

# Berlin-Tour September 2023, Reisebericht

## Sonntag, 10.09.23

Nach ausgiebigem Frühstück, Bildzeitung lesen, packe ich gegen 12.00 Uhr meine Sachen, verabschiede mich von Paula und Knurri, fahre zum Büro und lade dort meine Akten und Muster ein. Um 13.00 Uhr mache ich mich auf die Reise und komme gleich nach der Auffahrt Rottenburg in einen Stau, der zum Glück kurz ist. Anschließend komme ich dann gut voran und bin gegen 15.00 Uhr, nach 200 km im Rasthof Franken.

Dort hat sich inzwischen auch die Personalkrise breitgemacht. An der Kasse ist ein Stau von etwa 10 Personen, weil die Kasse nicht besetzt ist. Es kommt dann ein junger Mann, der sich an der Kasse versucht, damit aber nicht klarkommt. Schließlich wackelt dann eine dicke, schmutzige angezogene Frau zur Kasse, die dann nacheinander abkassiert und bei deren Anblick mir das Essen fast im Halse steckenbleibt.

Auf der Weiterfahrt nach Hof, also weitere 200 km, ist alles glatt gelaufen. Laut Kilometerzähler waren es 400 km und reine Fahrzeit 3,5 Std. Benzinverbrauch 8,2 l. Im Hotel habe ich mich zuerst ausgeruht, dann eine halbe Std. Hometrainer und anschließend ein leckeres Abendessen genossen, was mir aber nicht gut bekommen ist, weil ich danach sehr schlecht geschlafen habe.

## Montag, 11.09.23

Im Zentralhotel Hof habe ich schlecht geschlafen, weil ich am Abend ein italienisches Essen gehabt habe, was mir nicht gut bekommen ist. Das Hotel selbst, im Zentrum von Hof, mit guten Zimmern, Sauna, Fitness und das Frühstück, serviert von einer netten Dame hat gut getan.

Gegen 8.00 Uhr bin ich losgefahren und sollte laut Navi um 10.40 Uhr in Potsdam sein.

Ca. 40 km vor Potsdam war im Radio von einem Mega-Stau die Rede mit 1,50 Std. Zeitverzögerung, deswegen habe ich die nächste Ausfahrt genommen und bin über Landstraße (auch verstopft) nach Potsdam gefahren und war gegen 11.30 Uhr am Ziel.

Die Baustelle Bauhausweg liegt direkt an der B 2. Diese ist aber wegen Bauarbeiten zweigeteilt (Einbahnverkehr). Deswegen musste ich zur Stadtmitte fahren und dann die Umleitung zurück zur Baustelle.



Sporthalle Bauhausweg Potsdam

Dort habe ich dann Maße aufgenommen und bin weitergefahren zur nächsten Baustelle, Rosa-Luxemburg-Gymnasium, direkt in der Stadtmitte. Luftlinie 3 km, Zeitaufwand 30 Minuten wegen Baustellenumleitung, Verkehrsberuhigung mit Poller und Fußgängerzonen.

Vor Ort habe ich dann den Zugang zur Baustelle gesucht und bin deswegen etwa 15 Minuten um das Gelände gelaufen, um einen PKW-gerechten Zugang zu finden.

Endlich dort angekommen, bin ich direkt bei der Baubesprechung gelandet, die wegen dem schönen Wetter im Freien stattgefunden hat.



*Sporthalle Rosa-Luxemburg Gymnasium*

Von der Baustelle fahre ich quer durch die Stadt Potsdam zum Dorint- Hotel.

Dort ist alles wie gehabt, es gibt eine Rezeption mit freundlichem Personal. Ich bekomme ein schönes Zimmer im 1. Obergeschoss zugewiesen. Da ist auch noch die Wellness-Abteilung mit Sportgeräten und Sauna.

Um 18.00 Uhr habe ich mich mit dem Brüdern Burkhardt verabredet (Woodbrothers). Im Hotel abgeholt werde ich von Benjamin Burkhardt. Gemeinsam fahren wir zu einem eleganten Restaurant mit einem großen Gartenlokal, wo wir wegen dem schönen Wetter Platz nehmen. Kurz darauf kommt auch David Burkhardt hinzu.

Beide berichten, dass es ihrer Firma gut geht und sie viele Investitionen getätigt haben, in Gebäude und Einrichtung und deswegen noch finanzielle Verpflichtungen haben, die aber angesichts des guten Geschäftsverlaufs kein Problem sind.

Neben der Tischlerei mit 5 Angestellten haben sie auch eine Schlosserei eingerichtet. Dort arbeiten 2 Brüder aus Kolumbien, die sehr gute Arbeit machen.

Zurzeit sind 3 Lehrlinge in der Ausbildung. Einer davon, ein Sohn von Benjamin, der nach der Ausbildung noch ein Betriebswirtschaftsstudium machen will und daran denkt, später die Firma zu übernehmen.

Verarbeitet wird viel Massivholz aus großen Baumstämmen, die aus dem Sanssouci-Park stammen und von einem Kollegen in dessen Sägewerk in Fahrland aufgeschnitten werden.

Die Woodbrothers warten auf eine Gelegenheit, die Firma Braun im Schwarzwald zu besuchen.

**Dienstag, 12.09.23**

Trotz Abendessen mit Woodbrothers habe ich im Dorint-Hotel gut geschlafen.

Nach Frühstück und Zeitung lesen treffe ich mich mit Herrn Horn und bespreche mit ihm den Übergabevertrag der Straße in Fahrland an die Stadt Potsdam.

Horn ist inzwischen 75 Jahre alt und lässt es beruflich ruhiger angehen.

Er leidet an einer Lungenkrankheit, diese hat nur noch etwa 30% Leistung, was dazu führt, dass Horn körperlich nicht mehr belastbar ist. Selbst kurze Spaziergänge machen ihm zu schaffen.

Dazu kommt Übergewicht (108 kg), weil er einfach gern und gut isst.

Gemeinsam gehen wir in das Notariatsbüro von Frau Dr. Strack.

Dort treffen wir neben Dr. Strack auch Frau Hoffmann von der Immobiliengesellschaft der Stadt Potsdam.

Der gut von Frau Strack vorbereitete Vertrag wird von ihr noch einmal vorgelesen und kleine Korrekturen angebracht. Nach einer Stunde ist der Akt vorbei. Der Vertrag wird von mir und Frau Hoffmann unterschrieben.

Frau Dr. Strack regelt jetzt noch einige Formalien und veranlasst dann den Grundbucheintrag.

Damit ist dann das Kapitel Fahrland für mich vollständig abgeschlossen. Alle Grundstücke haben jetzt einen neuen Eigentümer. Alles ist bezahlt und ich habe keine Verpflichtungen mehr.

Nach dem Termin fahre ich mit Herrn Horn zum Gewerbepark Fahrland, um mir noch einmal alles anzuschauen und noch einmal alles zu fotografieren.

Immer noch vorhanden ist das Bauschild, das auch erhalten bleiben soll und von den Woodbrothers gepflegt wird.





Die ehemalige Reiterstube ist abgerissen und durch einen schicken Holzbau ersetzt worden. Besitzerin ist jetzt eine Fotografin, die dort ein Fotostudio hat und auch dort wohnt.



„Alte Reitstube“

Der Betrieb George auf dem Grundstück von Radewald ist äußerlich unverändert, jedoch hat Herr George seinen Betrieb von Eisbahnen auf Photovoltaikanlagen umgestellt.

Der Betrieb von Herrn Radewald hat sich äußerlich nicht verändert.

Der größte Betrieb auf dem Gelände ist die Firma Begamis. Dort treffe ich die Geschäftsführerin, Frau Held. Sie berichtet von ihrem großen Pech, nämlich dass die Lagerhalle im Frühjahr komplett abgebrannt ist, einschließlich der dort gelagerten Kommissionsware (Büromöbel). Zum Glück ist das Bürogebäude nicht mit abgebrannt, sodass der Betrieb weiterläuft. Provisorisch hat sie Lagerflächen angemietet und ist jetzt dabei, die Lagerhalle wieder aufbauen zu lassen mit dem Ziel, dass diese nächstes Frühjahr wieder in Betrieb gehen kann. Das Ganze bereitet ihr viel Stress, durch Verhandlungen mit Versicherungen und Behörden. Als Brandursache vermutet man einen Defekt bei der Haustechnik.



Firma Begamis

Das Grundstück von Herrn Dietrich wurde von seinem Schwiegersohn übernommen. Dieser hat dort ein Sägewerk eingerichtet und zersägt die Bäume aus dem Park Sanssouci zur Weiterverarbeitung durch die Woodbrothers. Geplant ist auf dem Gelände noch ein Betriebsgebäude, ob und wann es kommt, ist aber noch offen.



*Sägewerk*

Die Firma Müller hat ihr Grundstück jetzt komplett ausgebaut. Eingerichtet für Lager und Verkauf von Mineralien, Recyclingstoffen und Böden für Garten. Die Materialien werden von der Kundschaft gut nachgefragt und das Geschäft floriert (Foto).



*Recyclinghof der Firma Müller*

Das ehemalige Haus Link, verkauft an die Kohmann-Brüder, ist unverändert. Frau Link wohnt immer noch dort. Das Anwesen wirkt leicht verkommen.





Auf dem Gelände Woodbrothers ist viel Betrieb. Im Hof gibt es eine große Menge von Holzbohlen, die zur Verarbeitung anstehen. In der Schlosserei sind die beiden Kolumbianer voll in Aktion und haben dort sogar einen Amboss aufgebaut.



*Schlosserei bei Woodbrothers*



*Betrieb Woodbrothers*

Die Tischlerei ist inzwischen modern eingerichtet, ebenso die Büroräume im Obergeschoss. Dort treffe ich einen Vertreter der Firma Würth aus Künzelsau, der die Woodbrothers in Sachen Befestigungstechnik berät und dabei gute Geschäfte macht.



*Büro und Tischlerei Woodbrothers*



Ich lade Herrn Horn zur Landbäckerei in Fahrland ein. Horn zieht es aber vor, nach Hause zu fahren, um sich auszuruhen.

Nach dem Besuch der Landbäckerei, mitten in Fahrland, fahre ich weiter nach Berlin und besuche dort als erstes die Avus-Tribünen gegenüber dem Messegelände.

Diese wurden vor einigen Jahren von meinem Freund Hamid gekauft und inzwischen aufwendig saniert.



*Avus Tribüne*

Von dort fahre ich in die Brandenburgische Straße 20 zum neuen Massagesalon von Tita.

Tita ist eine aus Thailand stammende Masseurin, die seit 20 Jahren in Berlin lebt und bisher als Angestellte gearbeitet hat.

Von ihr habe ich mich bei meinen Berlinbesuchen regelmäßig massieren lassen, inzwischen aber den Kontakt verloren.

Der letzte Kontakt war vor 2 Jahren und ich wusste nicht, ob das damals geplante, neue Studio auch tatsächlich eingerichtet wurde.

Das Studio existiert jetzt tatsächlich. Ich stand vor der Fassade und darin stand Tita, die mich ungläubig anschaute.

Nach einer kurzen Wartezeit, bis sie ihre Kundin abgefertigt hatte, habe ich dann eine, wie üblich, tolle Massage bekommen.

Von dort bin ich dann zum Hotel Berlin gefahren und habe dort eingchecked.

Das Hotel Berlin hat einen neuen Eigentümer (Radisson).

Dies ist mir gleich bei der Ankunft negativ aufgestoßen.

Es ist eine Art Automatenhotel geworden, ohne Rezeption. Bezahlung nur bargeldlos.

Bei der Rezeption stand in der Eingangshalle ein großer Tresen mit ca. 10 Computerstellen.

Ich habe dann eine Hotel-Dame gefunden, die mir beim Einchecken geholfen hat, was dann viel länger gedauert hat, als früher an der Rezeption.

Von der Ankunft habe ich einen älteren Herrn beobachtet, der den Ehrgeiz hatte, selbst einzuchecken. Nachdem ich endlich fertig war, hat er immer noch an den Geräten experimentiert.

Das Personal in der Hotelbar war rustikal gekleidet, bestens geeignet für Ackerbau, aber aus meiner Sicht nicht für ein elegantes Hotel.

Gut fand ich dann Zimmer. Ein modernes Appartement im 1. Obergeschoss, perfekt ausgestattet.

Am Abend habe ich mich dann im Blockhaus-Restaurant am Ku'damm mit Tita und Hamid zum Abendessen getroffen.

Hamid berichtet, dass er für Tita das Studio in der Brandenburgischen Straße eingerichtet hat. Das Studio läuft sehr gut und Tita verdient gut dabei.

Er kritisiert, dass Tita zu viel arbeitet, 7 Tage in der Woche, 10 Std. am Tag.

Seine Kernfirma in Mariendorf läuft nach wie vor gut. Dort werden Marzipanpralinen nach alten Berliner Rezepten hergestellt.

Er schickt mir seine neue Produktpalette zu und ich sichere zu, dass ich eine Bestellung aufgabe, für Weihnachtsgeschenke.



*OHDE Marzipan*

*Hamid Djadda rechts – Ohde Gründer*

Pech hat er mit den Avus-Tribünen.

Diese hat er vor einigen Jahren von der Stadt Berlin gekauft und aufwendig saniert.

Dafür hat er mehrere Millionen aufgewendet und diese über Kredite finanziert.

Grundlage dafür war ein Vertrag mit einer Berliner Fernsehgesellschaft, die einen 20-Jahres-Vertrag mit ihm abgeschlossen hat, damit das Projekt finanziert werden konnte. Jetzt ist die Gesellschaft pleite und Hamid sitzt auf den Schulden.

Erschwerend kommt hinzu, dass er für die Kredite keine Preisbindung abgeschlossen hat und er jetzt mit steigenden Zinsen belastet wird.

Aktuell kommt er noch über die Runden, durch seinen gut laufenden Marzipan-Betrieb.

Inzwischen ist es ihm gelungen, 1/3 der Räume zu vermieten. 70% stehen aber leer und er bemüht sich weiter, dafür Mieter zu finden, um das Projekt zu retten.

Wegen der Verkehrsbehinderung in der Stadt ist Hamid jetzt vom Auto auf Fahrrad umgestiegen. Trotzdem hat er einen großen Hass auf die Straßenblockierer.



### **Mittwoch, 13.09.23**

Trotz dem Abendessen am Vorabend habe ich im Berlin-Hotel gut geschlafen.

Am Frühstücksbuffet hat sich gegenüber früher nichts geändert. Alles was man sich wünschte war da, eingerichtet auf Selbstbedienung.

Den Vormittag habe ich im Hotel verbracht mit ausruhen, Zeitung lesen und leichten Büroarbeiten.

Nach telefonischer Anmeldung bin ich um 13.00 Uhr zur Redaktion Junge Freiheit gefahren und wurde dort von Chefredakteur Dieter Stein persönlich empfangen.

Dabei war seine Frau, die Stein als Sekretärin tätig ist.

Stein hatte allerdings wenig Zeit, weil eine Redaktionskonferenz anstand.

Er gibt mir einige Exemplare der letzten Ausgabe mit + Werbematerial und freut sich, dass seine Wochenzeitschrift auch in Süddeutschland gelesen wird.

Von der Jungen Freiheit im Hohenzollerndamm bin ich zur Stromstraße nach Berlin-Moabit weitergefahren und habe dort das Architekturbüro NAK besucht.

Mit Herrn Kleisenberg, dem Planer der Sporthalle Rosa-Luxemburg-Gymnasium Potsdam, habe ich dann die Ausführungspläne durchgesprochen und Detailfestlegungen getroffen.

Gegen Abend bin ich dann wieder im Hotel eingetroffen und habe mich dort sportlich betätigt und anschließend die Sauna besucht.

### **Donnerstag, 14.09.2023**

Auch diese Nacht habe ich im Hotel Berlin wieder gut geschlafen und morgens um 7.00 Uhr ein gutes Frühstück eingenommen.

Anschließend habe ich meine Sachen zusammengepackt und ins Auto gebracht.

Danach wollte ich mein Parkticket bezahlen und bin zum Automaten gegangen, der aber kein Bargeld angenommen hat.

Weil ich mit der Kartenbezahlung nicht zurechtgekommen bin, bin ich zur Eingangshalle gelaufen und habe dort zum Glück die Dame angetroffen, die mir schon beim Einchecken geholfen hat.

Sie hat den Bezahlvorgang für mich übernommen und mir eine Ausfahr-Karte ausgehändigt. Das Ganze hat einige Minuten gedauert und ich frage mich nach dem Sinn bargeldloser Zahlssysteme.

Das Ganze hat schließlich geklappt und ich bin Richtung Dresden losgefahren.

Am Autobahndreieck Cottbus war ich wohl so in Gedanken versunken, dass ich den Abzweig Richtung Dresden verpasst habe (trotz Navi). Bemerkt habe ich dies erst kurz vor der polnischen Grenze.

An der Grenze habe ich dann gewendet und bin zurückgefahren. Zeitaufwand gesamt: ca. 40 Minuten + 70 km Umweg.

Trotzdem bin ich dann rechtzeitig zum Termin gegen 12.00 Uhr in Dresden-Langebrück eingetroffen.

Dort habe ich die Halle ausgemessen und anschließend die Details mit den Architekten besprochen. Zeitaufwand ca. 3 Std.

Auf der Fahrt von Dresden nach Hof bin ich in einen Mega-Stau geraten, durch den ich ca. 1 Std. Zeit verloren habe. Zusammen mit dem Problem heute Vormittag bin ich deswegen heute 6 Std. statt der geplanten 4 Std. im Auto gesessen.

Verspätet in Hof angekommen, habe ich trotzdem noch ein bisschen Sport gemacht und die Sauna besucht. Auf Abendessen habe ich heute verzichtet.

### **Freitag, 15.09.23**

Die Übernachtung im Zentralhotel Hof war optimal. Überall freundliches Personal, nirgends Automaten.

Nach Frühstück und Zeitung lesen bin ich um 9.00 Uhr losgefahren. Laut Navi sind es bis Haiterbach 400 km und eine Fahrzeit von 3 Std. und 40 Min. Die Fahrt auf der Autobahn verlief reibungslos und ich bin zur, im Navi genannten Zeit, pünktlich angekommen.

Auf meinem Schreibtisch in Haiterbach haben sich inzwischen viele Papiere angesammelt. Den Rest des Tages habe ich damit verbracht, alles zu sortieren und die wichtigsten Dinge zu erledigen.



*Schreibtisch Karl Braun*